Nr. 2046. Freitag, 11. September. (Abend-Ausgabe.) **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Haupt-Steuer-Amts-Rendanten Rechnungs-Rath Marchwinski zu Meseritz, den Rothen Adler-Orden vierter Classe, sowie dem jüdischen Lehrer und Cantor Schütz zu Cleve und dem Sergeanten der Feuerlösch-Compagnie zu Saarlouis, Bernard Boissa, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; die Wahl des ordentlichen Professors in der philosophischen Facultät, Dr. Trendelenburg, zum Rector der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin für das Universitätsjahr 1863/64 zu bestätigen; und die Intendantur-Assessoren Mand vom 8. und Metzger vom 4. Armee-Corps zu Militair-Intendantur-Räthen zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 10. September. Die „Wiener Abendpost" schreibt: Die auch in Wiener Blätter übergegangene Andeutung, als ob speciell die Bundeskriegsverfassung im Augenblicke zum Gegenstande einer Verhandlung zwischen Wien und Berlin ausersehen wäre, findet hier in gut unterrichteten Kreisen weder Glauben noch Bestätigung.

In Bukarest starb am Montag der frühere Kaimakan Philippesco, Concurrent Cusas bei der Fürstenwahl.

Kopenhagen, 9. September, Abends. Der König reist am Freitag nach Glücksburg und wird bei seiner Rückkehr wahrscheinlich am 19. in Helnaes auf Fünen landen. Der König der Griechen ist heute zurückgekehrt. Die am 3. d. für Schleswig erlassenen provisorischen Gesetze beziehen sich auf die Wehrpflicht, die städtische Einquartierungslast, auf Schifffahrt und Fischerei.

Paris, 10. September. Der Kaiser ist nach Biarritz abgereist.

Die „Opinion nationale" theilt mit, daß Frankreich die Gefangenen vom „Aunis" an Italien ausliefern werde.

Nach den heutigen Journalen wird die Antwort Rußlands auf die letzte Note morgen in Paris erwartet.

Paris, 10. Sept. Der „Moniteur" zeigt an, daß der französische Botschafter in Petersburg die Genehmigung dazu erhalten hat, wegen der Gesundheit seiner Gemahlin zwei Monate in Frankreich zuzubringen. Dieser Urlaub werde zusammenfallen mit dem Aufenthalte des Kaisers Alexander in Moskau und der Krim. Der „Moniteur" theilt ferner mit, daß der päpstliche Consul in Neapel, weil in bourbonische Umtriebe verwickelt, seine Pässe erhalten hat.

Der Großherzog von Baden auf dem Fürstentage.

Die deutsche Nation wird dem Großherzog Friedrich von Baden gewiß aufrichtigen und freudigen Dank zollen für sein so treffliches, klares und entschiedenes Verhalten zu und auf dem Fürstentage.

Es ist erfreulich, daß die Schlußabstimmung des Großherzogs über die Reformacte nunmehr ihrem Wortlaut nach in der „Karlsruher Ztg." veröffentlicht ist. Nachdem der Großherzog sich ausführlich gegen die Zusammensetzung und Befugniß des Bundesdirectoriums ausgesprochen, sagt er in seiner Erklärung bei der Schlußabstimmung weiter wörtlich wie folgt:

„Die bedeutendste Kräftigung wird der Bund aus der herzustellenden Volksvertretung ziehen, die aber freilich nur, wenn sie aus directen Volkswahlen hervorgehen würde, die von ihr gehofften Früchte tragen kann, und da sie den einzigen Entgelt für das vorübergehende Opfer des Bundesstaates bildet, deßhalb nur in solcher Gestalt zu empfehlen ist, wenngleich Oesterreich zugestanden werden mag, daß es, seinen besonderen Verhältnissen entsprechend, auf dem Princip der Delegation für sich beharre. — In ihr soll die in keinem andern Organe des Bundes zur unmittelbaren Erscheinung kommende nationale Einheit ihren Ausdruck finden; sie ist dazu berufen und sie allein ist dazu befähigt, allmälig eine größere practische Einheit unseres Staatslebens zu vermitteln und die Ausbildung einer selbstständigen mit reicherem Inhalt ausgestatteten Bundesgewalt vorzubereiten.

„Eine jede Versammlung von Vertretern des Volkes bedarf, soll ihre Stellung nicht vollkommen inhaltslos sein, neben dem Rechte der Mitwirkung bei der Gesetzgebung einen wirksamen Einfluß auf Feststellung des Staatshaushalts. — Der Versammlung der Bundesabgeordneten würde eine wenig würdige Aufgabe verbleiben, wollte ihr das Recht entzogen sein, den Bundeshaushalt durch eine jährlich wiederkehrende Bewilligung festzustellen.

Während somit einerseits die Befugnisse der Bundescentral-Institutionen im Entwurfe gestärkt werden müssen, wird es nöthig sein, andererseits die Einzelstaaten gegen die mögliche Einmischung des Bundesdirectoriums in deren inneres Regierungssystem sicher zu stellen, wie es Art. 9 auch in seiner jetzigen Fassung noch möglich macht.

„Die wesentlichen materiellen Voraussetzungen, von deren Eintreten Ich Meinen Beitritt zu einer Reformacte zur Zeit abhängig mache, fassen sich demnach dahin zusammen:

„Ich stimme nicht: 1) für Errichtung eines von einzelnen Directorialhöfen zu instruirenden Bundesdirectoriums, welches ohne die Schranke constitutioneller Verantwortlichkeit seine Befugnisse auszuüben hat (Art. 3 und 5).

„Ich stimme nicht: 2) für das prinzipielle Aufgeben des in den realen Verhältnissen begründeten und in der bisherigen Bundespraxis beobachteten Grundsatzes, daß die beiden deutschen Großmächte ein vorgängiges Einverständniß unter sich hergestellt haben müssen, bevor ein Bundesbeschluß in bestimmten, speziell zu bezeichnenden wichtigsten Fragen gefaßt werden soll (Art. 8).

„3. Ich stimme nicht für eine aus Delegirten zu bildende Volksvertretung, wenn auch befürwortet werden kann, von einer aus directen Volkswahlen zu bildenden Nationalrepräsentation österreichische Abgeordnete deshalb nicht auszuschließen, wenn solche, den bestehenden Verhältnissen des Kaiserstaates entsprechend, nach dem Princip der Delegation gewählt werden (Art. 16).

„4. Ich stimme nicht für die thatsächliche Vernichtung des Zustimmungsrechtes der Bundesabgeordneten bei Feststellung des Bundeshaushalts durch Beschränkung deren Bewilligungsrechts auf neue, den Voranschlag der vorhergehenden Periode verändernde Budgetpositionen (Art. 14).

„5. Ich stimme endlich nicht bei zur Ausdehnung der Befugnisse des Directoriums auf das Recht und die Pflicht der Ueberwachung, daß der innere Friede Deutschlands nicht gestört werde (Art. 9).

„Muß auch bereitwilligst zugegeben werden, daß es gelungen ist, wesentliche Verbesserungen des Entwurfes zu verwirklichen, so hat sich aus den Besprechungen der hohen Fürstenversammlung nach der Zusammenstellung deren Beschlüsse ergeben, daß die Majorität der Ansichten zu einer Art der Reform sich neigt, welche diesen von Mir in den eingereichten Separat-Vota näher begründeten Wünschen nicht in ausreichendem Maße entspricht, noch auch andere, daselbst ausgesprochene, wenngleich minder wesentliche Bedenken beseitigt.

„Da nun nach dem Vorschlag Sr. K. K. Majestät Meine jetzige Abstimmung zugleich einen Verzicht auf fernere Geltendmachung dieser von Mir gestellten Anforderungen mit sich bringen würde, so stimme Ich nunmehr auch gegen den vorliegenden Entwurf im Ganzen.

„Wie bereit Ich auch sein mag, jederzeit Opfer Meiner Rechte und Meiner Stellung zu bringen, wo dieselben dem Zustandekommen des großen nationalen Werkes der Einigung Deutschlands gebracht sind, ja wie bereit Ich wäre, demselben auch das schwerere Opfer der Ideen zu bringen, wornach sich nach Meiner festen Ueberzeugung die künftige Verfassung Deutschlands zum Wohle deutschen Volkes und Landes gestalten muß, wenn unter allen Meinen hohen Verbündeten, wenn von der Gesammtheit der deutschen Souveräne ein Einverständniß über eine davon verschiedene neue Verfassungsform des Deutschen Bundes hergestellt wäre: — so halte Ich Mich so lange zu dieser Hingebung weder für berechtigt, noch für verpflichtet, als nicht feststeht, daß dadurch das Zustandekommen einer solchen neuen, den gerechten Ansprüchen des badischen Landes und des deutschen Volkes entsprechenden Bundesreform auch wirklich zum Abschluß gebracht werde.

„Zur Zeit ist aber weit eher die umgekehrte Befürchtung gerechtfertigt, daß durch die, in einem unabänderlich die Zustimmenden verpflichtenden Beschlusse liegende Erschwerung des späteren Zutritts der in der hohen Versammlung nicht vertretenen Souveräne das Werk sich auch von formeller Seite mehr bedroht als gefördert finden möchte, um so mehr, als ausgesprochen ist, daß die berathenen Artikel in der Form, in welcher sie aus hoher Versammlung hervorgehen, auch dem Wortlaute nach festgestellt, und für die künftigen Ministerconferenzen unveränderlich normirt gelten sollen.

„Ich habe wiederholt hervorgehoben, wie äußerst wünschenswerth für die Förderung des unternommenen Werkes es sich erweisen würde, wollte ohne eine vorgängige Abstimmung über die berathene Reformacte deren nunmehrige Mittheilung an Se. Maj. den König von Preußen erfolgen, und zunächst die Bedingungen des Beitritts der deutschen Großmacht festgestellt werden, ohne deren Theilnahme das begonnene Werk der Einigung nur in einer neuen Schwächung des deutschen Bundes und in einer weiteren Lösung der Zusammengehörigkeit der wichtigsten Bestandtheile des gemeinsamen Vaterlandes endigen würde.

„Trotzdem der Gegensatz der Meinungen in der Abstimmung über das Gesammtwerk nunmehr zum Ausdruck gekommen ist, findet sich indessen eine weitere Verhandlung im Falle einer Mittheilung des bisherigen Resultates der Berathungen an die in der Versammlung nicht vertretenen Staaten nicht ausgeschlossen. In derselben kann es gelingen, einige der wesentlichsten für die nationale Einheit und Wohlfahrt des deutschen Vaterlandes, wie die Selbstständigkeit seiner Staaten bedrohliche und mit den Rechtsansprüchen seiner Völker nicht übereinstimmende Verfügungen aus dem Entwurfe zu entfernen, dadurch auch für Baden eine Verständigung zu ermöglichen und so das unternommene Werk einem gedeihlichen Abschluß näher zu führen.

„Indem Ich Mich für diesen erwünschten Fall im Voraus bereit erkläre, an etwaigen späteren geschäftlichen Conferenzen über die schließliche Festsetzung eines dann etwa auszuarbeitenden Grundgesetzes des deutschen Bundes, falls dazu nach erfolgter Verständigung der deutschen Großmächte eine gemeinsame Einladung Beider ergehen würde, Mich bereit-

Vom Düsseldorfer Schach-Congresse.

Das Blindlingsspiel.

Die beiden letzten Tage des verflossenen Monats waren sehr interessant. Der deutsche Schachbund hatte zur Theilnahme an der Versammlung des Rheinischen Schach-Congresses seine wackersten Vertreter hierher gesandt. Nur der zweite Tag soll mich beschäftigen, und ich glaube wohl, daß auch das größere Publikum an dem Berichte Interesse nehmen wird, denn es handelt sich hier um etwas ganz Außergewöhnliches, Mythenhaftes, das freilich schon dagewesen, aber deshalb nicht minder überraschend ist und bleibt.

Herr Louis Paulsen, der jüngere, aus Blomberg in Westfalen — sein älterer Bruder Willfried Paulsen ist gleichfalls ein Schachphänomen — hatte auf diesen Tag sein großes Blindlings-Turnier gegen zehn Gegner angekündigt.

Das Schachturnier wurde in dem Geisler'schen Rittersaale abgehalten. Auf der Tribüne, auf welcher an Concerttagen das Orchester Platz nimmt, war eine lange Tafel aufgestellt, darauf zehn Schachbretter und dahinter zehn Stühle, auf welchen die Gegner des Herrn Paulsen Platz nehmen sollten. Hinter diesem langen Tische stand vor einem kleinen viereckigen Tische, auf dem nichts zu erblicken war als eine Caraffe und ein Wasserglas, ein großer Lehnstuhl, welcher der langen Tafel mit den Schachspielen den Rücken zuwandte.

Auf halb drei Uhr war der Anfang des Turniers festgesetzt. Die Gegner des Herrn Paulsen setzten sich vor ihre Bretter. Herr Paulsen nahm auf dem Lehnsessel vor dem kleinen Tische Platz, so also, daß er die Schachspieler und das Publikum im Rücken hatte, und das Blindlingsspiel begann. Der ältere Bruder, Herr Willfried Paulsen, stellte sich nun an das erste Brett, bezeichnete laut den vom Gegner gethanen Zug, worauf nach ganz kurzer Bedenkzeit die Antwort des Blindlingsspielers erfolgte. Nachdem dieser Zug gesetzt war, ging es an das zweite Brett, dasselbe Verfahren wiederholte sich dort, wie dann auch bei den folgenden acht Brettern. Nach dem zehnten kehrte Herr Willfried Paulsen auf das erste wieder zurück, und so folgten sich, in der ersten Zeit mit erstaunlicher Schnelligkeit, die ersten vier oder fünf Züge der zehn Gegner und die vierzig bis fünfzig darauf ertheilten Antworten des Blindlingsspielers. Der Kampf war auf allen Brettern engagirt, einige Todte bedeckten schon die Tafel, die Combinationen der Strategen beanspruchten mehr Zeit und die Antworten des Herrn Paulsen erfolgten nicht mehr so ganz schnell. Ich stellte mich an das Ende des großen Tisches und blickte abwechselnd auf die lange Reihe der Bretter und auf den Mann, der ruhig, in überlegender Stellung vor seinem Glase Wasser saß und Verwirrung und Bewunderung in die festgeschlossene Phalanx seiner Gegner brachte. Die zehn Bretter mit ihren 640 Feldern und 320 Figuren tanzten mir vor den Augen herum, eine jede Partie hatte eine andere äußerliche Gestaltung, ein anderer Geist lebte in einem jeden dieser zehn Spiele und Alles das, dachte ich, hat dieser Mann klar im Gedächtniß, das ewig wechselnde Schauspiel prägt sich seiner Vorstellungsgabe ein und, wenn er nach halbstündiger Unterbrechung, während welcher er seinen Geist mit neun andern Partien beschäftigen mußte, auf das alte Brett zurückkommt, so führt ihm das wunderbar getreue Gedächtniß das alte Bild nach seiner jedesmaligen Veränderung getreulich wieder vor! Und nie ein Fehlgriff, überall ein bewunderungswerthes, großartig correctes Spiel!

Eine Stunde folgte der andern, kein Augenblick Ruhe noch Rast, immer angestrengtes Nachsinnen, Combiniren, fünfzehn lange Stunden lang! Ja, fünfzehn Stunden währte die Sitzung ununterbrochen und während der ganzen Zeit genoß Herr Paulsen nichts anderes, als eine Tasse Thee und fünf bis 6 Gläser Wasser.

Ich sehe ihn noch vor seinem Tischchen sitzen, das blaue Auge, von sanftem, fast mädchenhaftem Ausdruck, unverwandt auf die Wasserflasche gerichtet, die Hand am Kinn, den Kopf etwas vorgebeugt, ruhig, anscheinend wenig erregt, aufmerksam, aber nicht gespannt. So saß er um halb drei Uhr Nachmittags auf dem Stuhle, so sah er es dunkeln, Licht anzünden und so sah er den Morgen grauen. Als das matt schimmernde Morgenlicht durch die Scheiben drang und mit dem gelben Lampenlicht seltsam contrastirte, merkte er wohl, daß es schon spät war; er lächelte. Um 5 Uhr 20 Minuten Morgens wurde die letzte Partie (gegen Hrn. Victor Knorre aus Berlin) remis gegeben. Er stand ruhig auf, wies die Beglückwünschungen mit wirklicher, natürlicher Bescheidenheit von sich und schlief eine Stunde später wie ein Gebenedeiter. Das fünfzehnstündige Spiel hatte ihn nicht sonderlich angestrengt, sondern nur lebhaft interessirt.

Tags darauf traf ich ihn wieder und lernte ihn persönlich kennen. Selten hat ein Mensch einen angenehmeren Eindruck auf mich gemacht. Herr Louis Paulsen ist jetzt dreißig Jahre alt, ziemlich groß und ziemlich hager. Er sieht fast schwächlich aus, aber das täuscht, — denn welcher riesigen physischen Kraft bedarf es nicht, um eine solche Strapaze bestehen zu können. Sein Schädel würde einen Phrenologen in Entzücken versetzen. Die Stirn ist außergewöhnlich hoch, breit und gewölbt. Das Auge liegt ziemlich tief. Die Lippen sind scharf gezeichnet, das Kinn ist verhältnißmäßig zu lang, so daß das Gesicht nach unten merklich spitz zuläuft. Herr Paulsen trägt gar keinen Bart; das blonde, krause Haar ist kurz geschoren. Sein ganzes Wesen verräth die äußerste Einfachheit, die schlichteste Bescheidenheit. Er spricht leise und nicht viel. Auf meine Fragen gab er mir jedoch mit der größten Zuvorkommenheit die gewünschte Auskunft.

Natürlich richtete ich an ihn eine Frage, die alle Welt schon an ihn gestellt hat; ich bat ihn, mir zu sagen, wie er das unmöglich Scheinende zur wahren Wahrheit mache.

„Das ist einfacher, als Sie glauben", versetzte Herr Paulsen, „ich sehe die zehn Bretter deutlich vor mir, nicht zusammen, sondern völlig gesondert und zwar in der Reihenfolge, die ihnen beim Spiel gegeben ist. Denken Sie Sich eine Kette von zehn Gliedern, deren jedes seine verschiedene äußere Form hat, die klar und deutlich sich der Vorstellungsgabe einprägt. Diese Kette zieht nun vor mir vorüber, bei einem jeden Gliede hält sie an, und ich sehe die Form, die Gestaltung, die ihm gegeben wurde; ich sehe das Brett eben so klar, als ob es wirklich vor mir stände. Die äußere Gestalt, die ich unwillkürlich ohne Besinnen vor mir habe, führt mich auf den Weg der Combination; ich schließe: so stehen

willigst betheiligen zu wollen, behalte Ich Mir schließlich zu diesem so verbesserten und auf bundesverfassungsmäßigem Wege in freier Vereinbarung mit den gesetzmäßig berufenen Vertretern der Nation zu vollendenden Werke Meinen Beitritt vor."

Politische Uebersicht.

Heute ist sowohl in Angelegenheiten der innern als auch der äußern Politik nichts Neues zu berichten. Es ist vorläufige Pause.

Herr v. Beust wird in Wien erwartet.

Die Antwortnoten Rußlands sind jetzt wohl bereits übergeben. Man wird also nächstens Bestimmteres darüber erfahren.

Der „Kreuzztg." wird aus Paris geschrieben: „Das Petersburger Cabinet ist fest entschlossen, sich weder von Freunden, noch von Gegnern beeinflussen zu lassen und ruhig seinen Gang zu gehen. Welche auch immer die politischen Institutionen sein mögen, die in diesem Augenblick in Petersburg vorbereitet werden, der Kaiser Alexander glaubt es seiner Würde schuldig zu sein, selbst den Schein zu vermeiden, als seien sie ihm durch einen Druck von außen abgenöthigt worden. Wir haben schon angedeutet, daß Preußen nicht ausdrücklich durch das Petersburger Cabinet eingeladen worden sei, eine Verständigung — die Louis Napoleon sehr erwünscht gewesen wäre — zu vermitteln, und vielleicht hätte man sich in St. Cloud weniger rasch dem Verdachte ausgesetzt, die „gemeinschaftliche Action" ins Wasser fallen zu lassen, wenn man das Gegentheil nicht vermuthet hätte. Die Enttäuschung hat nicht lange auf sich warten lassen — Rußland provocirt nicht, aber es liegen für dasselbe auch keine Motive vor, einer Macht mit Vertrauen entgegenzukommen, die ihren bösen Willen nicht verheimlicht hatte. Daher nun auch der Sturm, welcher heute in unseren officiösen Blättern, besonders in der „Patrie" losbricht, während die „France" über die Hartnäckigkeit der Moskowiter jammert und der Flügelmann der Inspirirten, Herr Paulin Lymairac, in seinem „Constitutionnel" stolz ausruft: Frankreich braucht seine alten Sympathien nicht zu opfern, um neue zu gewinnen. Was nun die politischen Einrichtungen in Rußland anbelangt, so sind wir in der Lage, zu versichern, daß die meisten der hierauf bezüglichen Einzelheiten, welche von französischen Regierungsblättern erzählt wurden, eben so viele Erfindungen waren; es ist zwar nicht unmöglich, daß sie dem Project entnommen sind, das der Kaiser Napoleon in Petersburg vorgelegt haben soll; in keinem Falle sind sie Theile des russischen Programms, das fürs Erste auf die Organisation von Provinzialständen zurückzuführen ist. Diese Arbeit ist fertig, und die Verkündigung der betreffenden Ukase wird wahrscheinlich nicht lange auf sich warten lassen. Jeder Provinzial-Landtag soll Delegirte nach Petersburg schicken, mit Ausnahme der polnischen, deren Delegirte sich in Warschau versammeln werden. Bekanntlich war diese Einrichtung schon seit langer Zeit beschlossen, aber durch die Insurrection verhindert worden. Von weiteren Concessionen wird vor der Hand keine Rede sein, eben so wenig davon, daß der Ausnahmezustand in Polen früher als der Aufstand endigen wird. Sind wir gut unterrichtet, so wird der Fürst Gortschakoff — der sich zu einer Beantwortung der drei Depeschen verstanden hat — dies Alles den drei Mächten darlegen und hinzufügen, daß der Kaiser Alexander, je nach Zeit und Umständen, eine weitere Entwickelung der neuen Verfassung sich vorbehalte. Der General Murawieff wird übrigens nicht abberufen trotz des discreten Wunsches des Kaisers der Franzosen."

Das „Pays" dementirt in einem ähnlichen Artikel, wie der gestern erwähnte des „Constitutionnel", die Gerüchte über eine zwischen Frankreich und Oesterreich eingetretene Entfremdung und über eine französisch-russisch-preußische Allianz; das officiöse Blatt gesteht jedoch zu, daß gewisse Zwischenfälle auf dem Frankfurter Congreß eine übereinstimmende Auffassung bei den Regierungen Frankreichs, Rußlands und Preußens gefunden hätten, und daß diese drei sich mit Vergnügen einer solchen Uebereinstimmung bewußt geworden wären.

Noch einige Bemerkungen über die Bankfrage.

In einigen Artikeln haben wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Entwickelung des Bankwesens zu lenken gesucht, indem wir seine Nothwendigkeit und Nützlichkeit für die ganze Volkswirthschaft in kurzen Zügen andeuteten und das, was bei uns bis jetzt hierin geschehen ist, mit Zuständen und Vorgängen anderwärts verglichen. Wie innig die möglichst weite Verbreitung der Schulze-Delitzsch'schen Vorschußvereine mit der vollkommenen Organisation des Capital-, Credit- und Geldmarktes zusammenhängt und wie wichtig sie für die Entwickelung des Bankwesens werden können, indem sie den Banken eine neue und nicht unbedeutende Kundschaft zuführen, während sie selbst durch geschäftliche Verbindung mit Banken wesentlich gefördert werden, auch davon haben wir gehandelt und gewiß wird die volkswirthschaftliche Gesellschaft für Ost- und Westpreußen bei Gelegenheit der Erörterung der Bankfrage auch die Vorschußvereine und was dafür noch in unseren Provinzen zu thun ist, mit in Erwägung ziehen.

Wie wir schon bei der Besprechung des Vorschußvereinswesens bemerkten, daß wir es nicht treibhausartig gefördert sehen möchten, so müssen wir auch für die Entwickelung des Bankwesens das vorhandene Bedürfniß als die erste maßgebende Norm beim Vorgehen auf diesem Gebiet festhalten. Die Geschichte des Bankwesens hat eine Menge von Vorgängen aufzuweisen, die hinlänglich die möglichen Fehler und Extravaganzen und ihre volkswirthschaftlichen Folgen auf diesem Gebiet kennen lehren. Von ihnen sich ganz frei zu halten, dafür giebt es im Allgemeinen ein ganz sicheres Mittel, nämlich die möglichste Verbreitung volkswirthschaftlicher Kenntnisse und im Speciellen genaue Feststellung des wirklich vorhandenen Bedürfnisses. Die Banken sind ein viel zu wichtiges volkswirthschaftliches Institut, als daß man sie zum Spielzeug der Börsenagiotage herabwürdigen lassen sollte. Man wird die Begründung von Banken nie befürworten können, wenn sie nicht einem wirklich vorhandenen Bedürfniß abhelfen sollen. Weil sie aber ein so wichtiger Wohlstandshebel in der Volkswirthschaft sind, muß man auch wiederum das Bedürfniß danach, wo es irgend vorhanden, den Interessenten zur klaren Erkenntniß bringen. In Schottland sowohl, wie überall, wo sich das Bankwesen gesund entwickelt hat, hat man stets das Bedürfniß berücksichtigt und ihm entsprechend angefangen, mit dem zunehmenden Verkehr und Wohlstand die Banken vermehrt und vergrößert, daneben aber auch im Publikum ihre Vortheile zur möglichst allgemeinen Kenntniß gebracht. Beides hat nicht wenig zum Emporkommen der Banken und durch dieses zur Blüthe der Volkswirthschaft beigetragen.

Neben dem Bedürfniß ist die Bankverwaltung, die Bank-Organisation die Hauptsache für die feste Begründung dieser Institute. Auf beides hat einen wesentlichen Einfluß die bestehende Gesetzgebung. Es ist im Interesse der Banken selbst möglichste Durchsichtigkeit der Bankverwaltung und ein strenges Bankrecht, das Verwalter und Theilnehmer persönlich und vermögensrechtlich streng verantwortlich machen. Ebenso ist eine möglichst solide Organisation der ganzen Unternehmung nur förderlich. Weder jenes noch dieses hat verhindert, daß der wirklich entwickelungsfähige Boden für das Bankwesen in Schottland aufs gründlichste cultivirt wurde, anderntheils aber bewirkt, daß die schottischen Banken von den Folgen jeder laxeren Praxis verschont blieben und alle Krisen unangefochten überdauerten. Es ist bekannt, daß die schottischen Bankteilnehmer jeder einzeln mit ihrem ganzen Vermögen für die Verpflichtungen der Bank haften mußten und im Interesse des Credits dieser Banken lag es, daß möglichst solche Unternehmer sich bei den Banken betheiligten, deren Vermögen nach Größe und Sicherheit genau bekannt war. Bei den Actien-Banken, die auf Solidität Anspruch machen, wird stets für ein respectables Garantie-Capital Sorge getragen und stets auf ansehnlichen Zuwachs zum Reservefonds aus den Jahreseinkommen gesehen. In England hat es ein großer Theil der Banktheilnehmer in ihrem eigenen Interesse gefunden, unbeschränkt verhaftet für die Verpflichtungen der Bank zu bleiben, während das Gesetz die beschränkte Haftbarkeit gestattete. Von den Vorurtheilen über den Werth des Noten-Emissionsprivilegs haben wir schon gesprochen. Unterschätzen werden wir ihn nicht und gerade im Interesse der freiesten Bewegung auf dem Boden des Credits werden wir stets einem strengen Bankrecht das Wort reden. Doch auch überschätzen darf man ihn nicht und sich dadurch von der Begründung von Bankanstalten ohne Noten-Emissionsprivileg abhalten lassen.

Wenn aber ein strenges Bankrecht vorhanden ist, dann muß die Begründung von Banken nicht weiter von Concessionen abhängig sein dürfen. Dann ist das Publikum ausreichend geschützt; alles Uebrige kann man dann seinem Eigeninteresse überlassen. Mit der Bankgesetzgebung wird sich natürlich die volkswirthschaftliche Gesellschaft eben so zu beschäftigen haben wie mit der Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Banken und der statistischen Sachlage. Auch hier wird sie wieder die Unterstützung Aller in Anspruch nehmen müssen, damit die Wünsche und Bedürfnisse des Publikums in der Gesetzgebung Gehör und Berücksichtigung finden. Auf diese Unterstützung wird sie aber um so sicherer rechnen müssen, als von der Lage der Gesetzgebung die Entwickelung des Bankwesens wesentlich mit abhängt und diese eine Angelegenheit ist, die, wie wir gesehen haben, Alle angeht. Die Frage der Bankgesetzgebung beschäftigt gegenwärtig auch den Congreß deutscher Volkswirthe. Schon auf der vorjährigen Versammlung ist sie behandelt worden und auch diesmal wird die Erörterung darüber in Dresden fortgesetzt werden. Wir dürfen daher erwarten, daß die Wünsche, welche das Publikum in dieser Beziehung in den einzelnen deutschen Staaten hat, in weitestem Umfang zum Ausdruck gelangen werden.

Das Capital- und Creditbedürfniß in allen Zweigen der Industrie unseres Volks, die möglichst billigste und vollkommenste Abwickelung aller Verkehrsgeschäfte, endlich das Interesse aller Capitalbesitzer ist bei der Entwickelung des Bankwesens betheiligt und für jeden Zweig bietet die Bankorganisation das entsprechende Institut, für den Hypotheken- wie für den Wechselcredit, für die Beleihung und Realisirung aller Effecten, für den Personalcredit in jeder Form, für Depositen ꝛc. Es war wahrlich kein Zeugniß von geringem Gewicht, welches die Parlamentscommission in England im Jahre 1827 den schottischen Banken ausstellte, daß alle, welche in Schottland durch Landwirthschaft und andern Gewerbbetrieb allmälig wohlhabend geworden waren, der Unterstützung durch die Banken nicht wenig dabei verdankten. Wir sehen daraus, was auch uns die Banken leisten können. Es ist unsere Sache, uns diese Hilfsmittel zu schaffen.

Deutschland.

Berlin, 10. September. Se. Maj. der König empfing heute Vormittags Se. K. H. den Prinzen Albrecht und später den Ober-Tribunals-Rath Blömer.

— (Kreuzztg.) Se. Maj. der König wird, dem Vernehmen nach, der Gedenkfeier in Geldern, zur Erinnerung an die vor 150 Jahren erfolgte Vereinigung mit der Krone Preußen, nicht beiwohnen.

— Der Großfürst und die Frau Großfürstin Constantin von Rußland haben gestern Abend nebst ihren Kindern die Weiterreise nach der Krim angetreten.

— Der Ministerpräsident v. Bismarck ist heute Nachmittags aus der Provinz Pommern zurückgekehrt.

— Der Königliche Hof legt heute die Trauer auf acht Tage für den Herzog Alexander Carl zu Anhalt-Bernburg an.

— Diejenigen Mitglieder der Vorbereitungs-Commission des internationalen statistischen Congresses, welche aus derselben geschieden sind und auch gegenwärtig nicht an dem Congreß Theil nehmen, haben ihre Haltung in einer ausführlichen Darlegung der Verhältnisse motivirt und diese Schrift den Congreß-Mitgliedern zustellen lassen.

— Am Montag wird in der Nähe von Frankfurt a. O. die Parade des 3. Armeecorps abgehalten und findet alsdann die Militairtafel von 200 Gedecken im Gesellschaftshause statt. Seine Majestät der König hat es aufgegeben, in Frankfurt zu übernachten und wird während der Dauer des Manövers in der Umgegend dieser Stadt allabendlich hierher zurückkehren.

Liegnitz, 7. September. (Brsl. Z.) Die am 3. d. M. anberaumte Versammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins war eine überaus zahlreiche zu nennen. Der Vorsitz wurde dem Kreisgerichtsrath Eyssenhardt übertragen. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete der Vortrag des Kreisgerichtsrath Aßmann über die deutschen Fürstenconferenzen und den deutschen Abgeordnetentag zu Frankfurt.

München, 6. Septbr. Der König wird, dem „N. C." zufolge, in den ersten Tagen des Octobers die früher schon beabsichtigte Reise nach Rom antreten und daselbst bis zum Mai k. J. verweilen.

Frankreich.

Paris, 8. September. Fürst Metternich ist seit gestern hier und hatte bereits zwei Unterredungen mit Herrn Drouyn de Lhuys. Er wird morgen vom Kaiser empfangen werden und dann nach Deutschland zurückreisen. Herr v. Budberg wurde auch von Drouyn de Lhuys empfangen.

Rußland und Polen.

△* **Warschau**, 9. Sept. Es ist nunmehr ausgemacht, daß der als der Attentäter auf Skowronski erhängte Schneidergeselle Kaminski es durchaus nicht war. Der Chef der revolutionairen Polizei macht bekannt, daß Kaminski nicht einmal zu der Nationalwache gehörte, welche allein Executionen ausführt. Ich glaube Ihre Leser seiner Zeit auf die Worte des „Dziennik" in Betreff der Untersuchung über dieses Attentat aufmerksam gemacht zu haben, aus welchen hinlänglich hervorging, daß Kaminski trotz der gegen ihn, wie gegen sehr viele der Inhaftirten der Citadelle geübten Tortur sich zu dieser That nicht bekannte, aber zugestand, in der National-Organisation ein Hundertmann gewesen zu sein. Skowronski selbst hat vor seinem Tode ausdrücklich in Gegenwart seines Vaters und noch anderer Personen bezeugt, daß Kaminski das Attentat nicht verübt hat, und ist diese seine Aussage von einem Civilrichter zu Protocoll genommen und dem Kriegsgericht übermittelt worden, was aber, wie wir wissen, den einmal gefaßten Beschluß über den Tod Kaminski's nicht ändern konnte. — Der Gerüchte über all die bevorstehenden Repressivmaßregeln sind sehr viele und es würde zu weit führen, sie alle mitzutheilen. Wir werden sie nach und nach in der Ausführung kennen lernen, da sie nicht bekannt gemacht werden, sondern als Instructionen an die Behörden ertheilt sind. Von dem, was das Publikum zu wissen hat, bringt die heutige „Polizeizeitung" eine Verordnung, wonach jedes Haus Tag und Nacht zugeschlossen bleiben soll, und jeder Einzelne nur nach Anmeldung seines Anliegens beim Portier einzulassen ist. Von den Portiers heißt es, daß der Hausherr sie zu keiner andern Arbeit verwenden darf, sie sollen ohne Unterbrechung im Thore bleiben und müssen von guter Conduite, nüchtern und gescheut sein. Bei den großen, oft von Tausenden von Personen bewohnten Häusern Warschaus ist ein solches Schließen der Thore keine Kleinigkeit und darum unausführbar. Daß eine Polizei-Verordnung ein paar Tausend Portiers von guter Conduite, nüchtern und gescheut, nicht schaffen wird, ist gewiß, zumal in einer Stadt, wo Portiers gar nicht gekannt sind. Mir sind vielmehr ein paar Fälle bekannt, wo bereits heute zwei Hausknechte ihren Dienst gekündigt haben, weil, wie sie sagten, sie weder Spione sein, noch vom Kriegsgericht verurtheilt werden wollen. — Eine weitere Verordnung verbietet, Uniformstücke, selbst an russische Militairs, Reitzeug u. s. w. anders als unter polizeilicher Controle zu verkaufen. — Viel reden macht von sich die gestern in den Alleen erfolgte Verhaftung von 9 angesehenen hiesigen Bürgern. Diese Herren ritten zusammen in den Alleen herum und ein dort auf der Wache stehender Officier glaubte es zu merken, daß es polnische Gendarmen zu Pferde seien, er verhaftete sie und führte sie nach der Commandantur, wo sie vorläufig nach 24 Stunden noch nicht zum Verhör kamen. Es sind sämmtlich Kauf- und Gewerbsleute, die an einem Feiertag sich eine Erholung erlaubten, und keine jungen Männer mehr. — Es werden mit der auffallendsten Eile Einwohner aus verschiedenen Häusern herausbefördert und diese für Militair- und Polizeizwecke eingenommen. Für das Ausziehen wird zwischen der Aufforderung bis zur Ausführung höchstens ein Tag gestattet. — Die Kämpfe im Lande werden fortgesetzt und die Bildung immer neuer Insurgenten-Abtheilungen geht vor sich. — Von beiden Seiten ist der Entschluß unerschütterlich, das Aeußerste anzuwenden, um den Gegner niederzuwerfen, beide Seiten haben nicht die Kraft dazu, sind aber stark genug, einen langen Kampf auszuhalten. Und so steht uns der Anblick eines solchen zweck- und endlosen Kampfes bevor, der dem armen Lande noch unermeßliche Opfer kosten wird!

Warschau, 8. September. (Ostſ. Z.) Man bringt die Reise des Großfürsten Statthalters mit einer Inspection der Flotte und Werfte in den südlichen Gewässern in Verbindung, wozu auch Se. Majestät der Kaiser in der Krim erwartet wird, indem er die Kaiserin von dort abholt. — Innerhalb zweier Monate soll, wie es heißt, der Großfürst-Statthalter nebst Familie hierher zurückkehren, falls die auswärtigen politischen Verhältnisse nicht eine andere Bestimmung für ihn als Groß-Admiral herbeiführen. Darum sind, bis weitere Ordre eingeht, der Oberhofmarschall Geheime Rath Nabokow, mehrere Adjutanten und der größere Theil der Dienerschaft hier zurückgeblieben. — Wiederum sind seit einigen Tagen mehrere Morde an Polizei-Sergeanten und sogar an einem Garde-Oberarzte, einem Deutschen, auf der frequenten Marschallsstraße verübt worden. Bisher hatte man sich hier noch nicht an Militärpersonen gewagt, und das Militär ist furchtbar darüber erbittert, und droht jede Beleidigung sofort mit blanker Waffe zu rächen.

— In London ist, wie es scheint, von polnischer Seite, eine die polnische Frage, und zwar namentlich die Stellung der Westmächte zu derselben behandelnde Denkschrift durch den Druck verbreitet worden. Im Eingange wird gesagt, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß ein plötzliches Aufgeben der diplomatischen Unterhandlungen, welche sich ohne positives Resultat sechs Monate lang hingezogen hätten, we-

---

die Figuren, demnach beabsichtigt der Gegner dies, was ich durch das zu vereiteln suchte, mein Endziel war darauf gerichtet u. s. w. u. s. w. Sobald ich auf dem einen Brette gespielt, tritt dasselbe mit seiner Figurenstellung ganz zurück, das darauf folgende schiebt sich vor und so folgt eins dem andern, ganz von dem vorhergehenden und dem nachfolgenden abgesondert, ohne alle Beziehung zu diesem oder jenem, ein selbstständiges Ganzes, dem sich ein anderes selbstständiges Ganzes anschließt. Es ist mir noch nie vorgekommen, daß ich eine Partie mit der andern verwechselt habe".

Herr L. Paulsen muthete meinem Begriffsvermögen zu viel zu, wenn er glaubte, mir durch diese Erklärung den Schlüssel zu dem, was mir ein ewiges Geheimniß bleiben wird, in die Hand gegeben zu haben.

In diesen 15 Stunden sind im Ganzen 333 Züge gewechselt, also im Ganzen 666 Züge gethan. Davon kommen auf Herrn Louis Paulsen, der die zehn Gegner allein bekämpfte, 333 Im Durchschnitt besann sich Herr Paulsen auf jeden Zug 2⅔ Minuten, während seine Gegner im Durchschnitt 26⅔ Minuten Zeit dazu hatten. Das Resultat war für Paulsen, der die besten Spieler zu seinen Gegnern zählte, sehr günstig. Er verlor nur 3 Partien; er gewann 2 Partien; remis wurden gegeben 5 Partien, was im Blindlingsspiel als gewonnen für den Blindlingsspieler gilt.

Als ich Herrn Paulsen am andern Morgen fragte, ob er die Spiele noch im Kopfe habe, versicherte er mir, daß er sie sammt und sonders aus dem Kopfe werde aufschreiben können. „Interessante Partien vergesse ich überhaupt niemals", setzte er hinzu. Er erzählte mir dann unter Anderem Folgendes: „Eigentlich spiele ich erst seit zehn Jahren Schach und spiele selten. Es fehlt mir die Gelegenheit dazu. Ich lebe in dem kleinen Blomberg auf dem Gute meines Bruders Willfried und da habe ich keinen andern Gegner als eben meinen Bruder. Wir kennen unser gegenseitiges Spiel nun zu genau; der Geist des Spielers bleibt ja in den verschiedenen Spielen immer derselbe, und so hat das Spiel für uns beide kein allzu großes Interesse mehr. Beim Spazierengehen spielen wir wohl bisweilen zwei gleichzeitige Blindlingsspiele, denn Sie wissen, daß mein Bruder gleichfalls diese Blindlingspartien spielt." (Köln. Ztg.)

der mit der Würde und dem Interesse der drei intervenirenden Mächte, noch mit der Sicherheit Europas verträglich sei. Wenn man eine Lösung suche, bei welcher sowohl ein europäischer Krieg, wie ein Verschwenden von Gut und Blut seitens der intervenirenden Mächten vermieden werde, so biete sich das Mittel zu einer solchen in der sofortigen Anerkennung der Polen als Kriegführende seitens der drei Mächte nebst allen dem Völkerrechte gemäß aus einer solchen Anerkennung fließenden Consequenzen. Es verdiene bemerkt zu werden, daß in der griechischen Angelegenheit die Griechen sofort als Kriegführende anerkannt worden seien, nachdem die Pforte sich geweigert habe, auf den Vorschlag, in eine Amnestie zu willigen, einzugehen. Auch sei die Stellung beachtenswerth, welche Rußland damals zur griechisch-türkischen Frage eingenommen habe. Als andere analoge Fälle führt die Denkschrift noch den Aufstand der südamerikanischen Colonien gegen das Mutterland Spanien in den Jahren 1808 bis 1826 und den gegenwärtig in Nordamerika wüthenden Krieg an. Der Schluß des Schriftstückes sucht zu beweisen, daß dieselben Motive zur Intervention in Polen vorliegen, welche die Intervention in Griechenland und Belgien veranlaßten.

Danzig, den 11. September.

* Wie erfreulich der Fortschritt auf dem Gebiete der Landwirthschaft auch bei uns sich immer weiter Bahn bricht, davon giebt ein von Besitzern der Danziger Niederung ins Werk gesetztes Preispflügen einen neuen Beweis. Man hat erkannt, daß der in den Werdern heimische Pflug, wie ehrwürdig auch sein Alter, wie eingewöhnt seine Handhabung, wie zufriedenstellend seine Arbeit in einzelnen Verrichtungen, z. B. beim Rasenschälen, doch ein schwerfälliges, kraftverschwendendes, den Fortschritten der landwirthschaftlichen Mechanik nicht mehr entsprechendes Instrument ist, und man ist entschlossen, demselben zu Gunsten eines besseren Valet zu sagen. Um diesen bessern Pflug nun ausfindig zu machen, ist eine Concurrenz aller hervorragenden Fabrikanten ganz Deutschlands auf einem entsprechenden Ackerstücke der Niederung selbst ausgeschrieben worden. Veranlassung für die Fabrikanten zur Theilnahme soll außer dem zu gewinnenden Absatze ein erster Preis von 200 Thlr. und ein zweiter von 50 Thlr. sein, über deren Zuerkennung ein ernanntes Preisgericht zu entscheiden hat. Das Preispflügen selbst soll in der ersten Hälfte des October stattfinden.

* Das Concert der vereinigten Sänger, welches Mittwoch im Selonke'schen Etablissement stattfand, hatte ein sehr zahlreiches und gewähltes Auditorium herbeigezogen, das mit sichtlichem Interesse die gelungenen Gesangsvorträge anhörte und mehrere derselben da capo begehrte. Die Garten-Localität und besonders das neugebaute Orchester besitzen in akustischer Beziehung erwähnenswerthe Vorzüge.

* Der Glasermeister S. aus Schidlitz, welcher gestern Abend sich im Gasthause zum „Stern" aufgehalten, wird vermißt und man befürchtet, daß er beim Nachhausegehen verunglückt ist.

± Thorn, 10. Sept. Im vorigen Monat überschickte eine Anzahl Einwohner aus der Stadt und dem Kreise Thorn, wohl begüterte und auch in öffentlichen Ehrenämtern fungirende Männer, eine Eingabe an Se. Excellenz den Herrn Oberpräsidenten Dr. Eichmann in Betreff der Stimmung der hiesigen Bevölkerung. In der Eingabe war der Herr Oberpräsident auch ersucht worden, den Inhalt derselben Sr. Majestät dem Könige zur Kenntniß zu bringen. Die Eingabe ist nunmehr durch Vermittelung des hiesigen Kgl. Landrathsamts den Unterzeichnern mit dem Bemerken zurückgestellt worden, daß der Herr Oberpräsident sich nicht berufen fühle, den Inhalt zur Kenntniß Sr. Maj. des Königs zu bringen. — Anfangs Juli war der hiesige Eisenhändler H. wegen Verdachts, Waffen &c. nach Polen spedirt zu haben, zur gerichtlichen Haft nach Posen, später nach Berlin gebracht worden. Er ist gegen Caution auf freien Fuß gesetzt und heute hierher zurückgekehrt. — Am 16. Juli war der hiesige Kaufmann Sz., so wie zwei andere jenseits der Grenze ansässige Personen von der Criminalabtheilung wegen versuchten Waffenschmuggels nach Polen zu 480 Thlr. oder 5 Monat Gefängniß verurtheilt werden. Sie hatten gegen das Erkenntniß appellirt und sind dieser Tage in der Appellations-Instanz freigesprochen worden.

— Dem Grafen Fr. Alb. Buelow von Dennewitz auf Grünhof (Kr. Fischhausen) ist der K. Kronen-Orden zweiter Classe, dem Major a. D. von La Chevallerie auf Alt- und Neu-Zohlen (Kr. Pr.-Eilau) der K. Kronen-Orden dritter Classe, dem Landrath Freiherrn von Schroetter zu Goldapp, dem Rittergutsbesitzer Lipschuetz auf Bönkeim (Kr. Pr.-Eilau) und dem Premier-Lieutenant, Grundbesitzer Julius Otto Emil Legiehn zu Pr.-Eilau der Rothe Adler-Orden vierter Classe verliehen worden.

— Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Brb. Ztg.", daß der Kreisrichter Skopnik zu Inowraclaw, welcher wegen Auflehnung gegen die bewaffnete Macht unter Anklage stand, von dem dortigen Kreisgerichte freigesprochen ist. Herr Skopnik wurde nämlich auf der Rückkehr von einer dienstlichen Reise durch einen Militärposten aufgefordert, seinen Wagen revidiren zu lassen und hatte unter Angabe seiner amtlichen Stellung diese Revision entschieden und mit Protest zurückgewiesen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 10. September. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, Preise ziemlich fest, Auswärts Stimmung eher etwas angenehmer. Stettin Frühjahr für 84 Pfund 105 Thlr. verlangt, 104 geboten, schließlich auf 106 Thlr. gehalten. — Roggen loco und Ostsee unverändert, pr. Ostsee schließlich flauer, Herbst 64 Thaler, Frühjahr 65 Thaler zu haben. — Oel Oct. 27½, Mai 27¼. — Kaffee, Markt fest; es heißt, es seien im Ganzen 8000 Sack diverser Sorten verkauft. — Zink verkauft 1000 Ctr. October-November zu 12¼.

London, 10. September. Türkische Consols 53¾. Silber 61⅛. — Wetter schön. — Consols 93⅝. 1% Spanier 48¼. Mexikaner 41¾. 5% Russen 93½. Neue Russen 92½. Sardinier 89.

Liverpool, 10 September. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, wofür die höchsten Preise gezahlt wurden.

Paris, 10. September. 3% Rente 68, 80. Italienische 5% Rente 74, 05. Italienische neueste Anleihe 73, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 425, 00. Credit mob.-Actien 1196, 25. Lombr. Eisenbahn-Actien 570, 00.

Berlin, 11. September 1863. Aufgegeben 2 Uhr 3 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 10 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen schwankend,			Preuß. Rentenbr.	98¾	98¾
loco	39⅛	39¾	3½% Westpr. Pfdbr.	87	87
Aug.-Sept. . .	39	39¼	4% do. do.	—	96⅞
Frühjahr . . .	41	41	Danziger Privatbk.	101½	—
Spiritus Aug.-Sept.	15¼	15⁵⁄₁₂	Ostpr. Pfandbriefe	89	89
Rüböl do. . .	12⅝	12⅞	Oestr. Credit-Actien	86¼	86
Staatsschuldscheine	90⅛	9 ⅜	Nationale	74⅞	74¾
4½% 56er. Anleihe	101¾	10 ⅝	Russ. Banknoten . .	94⅜	94½
5% 59er. Pr.-Anl.	106¼	106¼	Wechselc. London.	—	6. 20¾

Fondsbörse still.

Danzig, den 11. Septbr. Bahnpreise.

Weizen gut hell, fein- und hochbunt 126/27—128/29—130/1—132/4/5℔ nach Qualität 67/71 — 71½/72 — 72½/74—75/77½ Sgr.; ordinair und dunkelbunt 123/25—128/31℔ von 65/67½—70/72½ Sgr. Alles pr. 85℔.

Roggen frisch 124—130℔ von 44—46 Sgr.

Erbsen von 48/49—50/51 Sgr.

Gerste kleine 110/114℔ von 39—41/42 Sgr., große 115℔ 44 Sgr.

Hafer von 26—28 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreidebörse. Wetter: regnerisch, trübe und kalt. Wind: SW.

Kauflust für Weizen war heute schwerfällig und nur mit Mühe wurden für gehandelte 75 Lasten letzte Preise bedungen. Bezahlt für 131℔ hellfarbig fl. 430, 132/3℔ gutbunt fl. 440, 134/5, 135℔ dunkelbunt fl. 440, 130/1℔ alt bunt fl. 442½, fl. 445, 133℔ hellbunt fl. 450, Alles pr. 85℔. — Roggen unverändert, Umsatz 200 Lasten; alt 123℔ fl. 258, frisch 122℔ fl. 267, 125℔ fl. 270, 127℔ fl. 275, 128/9℔ fl. 277½, Alles pr. 125℔. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 10. Sept. (K. H. Z.) Wind: Ost. + 15. Weizen matter, hochbunter 125—130℔ 70—80 Sgr., bunter 120—130℔ 60—76 Sgr. Br., rother 125—126℔ 65 Sgr. bez. — Roggen etwas nachgebend, loco 119—120—122—123—127℔ 44—45—50 Sgr. bez., Termine matt, 120℔ pr. September und pr. September-October 45 Sgr. Br., 44 Sgr. Gd., 80℔ pr. Frühjahr 46 Sgr. Br., 44¼ Sgr. Gd. — Gerste gefragt, große 104—105—113℔ 38¼—42 Sgr. bez., kleine 103℔ 38 Sgr. bez. — Hafer unverändert flau, loco 50℔ 24 Sgr. bez., 50℔ pr. September-October 24 Sgr. Br. — Erbsen sehr gedrückt, weiße Koch- 46—50 Sgr., Futter- 42—45 Sgr., graue 45—58 Sgr., grüne 48—53 Sgr. Br. — Bohnen 50—58 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert, feine 111—113℔ 82½—85 Sgr. bez., mittel 104—110℔ 50—75 Sgr. Br. — Winterrips 95—106 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 5—19 Thlr., weiße 6—20 Thlr. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl 16 Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12⅚ Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—63 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 57 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 16½ Thlr., Käufer 16¼ Thlr. ohne Faß; loco Verkäufer 17½ Thlr., Käufer 17⅙ Thlr. incl. Faß; pr. September Verkäufer 17½ Thlr., Käufer 16¼ Thlr. ohne Faß; pr. September Verkäufer 17½ Thlr., Käufer 17⅙ Thlr. incl Faß; pr. October Verkäufer 17½ Thlr., Käufer 17 Thlr. incl. Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17½ Thlr., Käufer 16⅚ Thlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 10. September. Wind: Süd-West. Witterung: trübe. Morgens 10° Wärme. Mittags 17° Wärme. Weizen 125—128℔ holländ. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 50—54 Thlr., 128—130℔ 54—56 Thlr., 130—134℔ 56—58 Thlr. Feinste Sorten etwas mehr. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 32—35 Thlr. — Gerste, große 30—32 Thlr., kleine 24—26 Thlr. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 30—34 Thlr. — Kocherbsen 34—36 Thlr. — Winterrübsen 83—85 Thlr. — Winterraps 85—87 Thlr. — Spiritus 16⅓ Thlr. pr. 8000 pCt. — Neue Kartoffeln pr. Scheffel 16—17½ Sgr. — Butter bester Qualität 8 Sgr. pr. Pfund. — Eier pr. Schock 20 Sgr.

Stettin, 10. September. (Ostſ. Ztg.) Wetter: veränderlich. Wind: SW. Temperatur + 15° R. — Weizen flau und niedriger, pr. 85℔ loco gelber 59—62 Thlr. bez., weißer Krakauer 60 Thlr. bez., 83/85℔ gelber Sept.-Oct. 62½, 62 Thlr. bez., Oct-Nov. 62¼, 61½ Thlr. bez., Frühjahr 63⅓, 63, 62¾ Thlr. bez., 63 Thlr. Br., 62⅚ Thlr. Gd. — Roggen niedriger, pr. 2000℔ loco 40—41 Thlr. bez., Sept.-Oct. 39½ Thlr. bez., ¼ Thlr. Gd., Oct.-Nov. 40½, ¼, 40 Thlr. bez. u. Gd., Frühjahr 41½, 41 Thlr. bez. u. Gd., Mai-Juni 42 Thlr. bez. — Gerste Märkische pr. 70℔ 36—36½ Thlr. bez. — Hafer loco pr. 50℔ 22 Thlr. bez., Sept.-Oct. 47/50℔ 23 Thlr. bez., Frühj. 24 Thlr. bez. — Erbsen loco pr. 90℔ Futter- 40 Thlr. bez. — Winterraps loco pr. 1800℔ 93 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 25 Schfl. 89 Thlr. bez. — Rappkuchen loco und Sept.-Oct. 1⅞ Thlr. bez. — Rüböl wenig verändert, loco 12½ Thlr. Br., Sept.-Oct. 12⅓ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gd., April-Mai 12½ Thlr. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 16⅙ Thlr. bez., Sept 16 Thlr. Gd., Septbr.-Octbr. 15¾, ⅚, ¾ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 15⅓ Thlr. Gd., Frühjahr 15⅔ Thlr. bez., Br. und Gd. — Leinöl loco mit Faß 15⅓ Thlr. Br., Sept.-Oct. 14⅔ Thlr. bez. u. Br., ⁷⁄₁₂ Thlr. Gd.

Berlin, 10. September. Wind: Süd. Barometer: 28'. Thermometer: früh 15° +. Witterung: veränderlich bei warmer Luft. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 57—67 Thlr. nach Qualität, feinen weiß. poln. 63 Thlr. ab Bahn bez., weiß bunt. poln. 62 Thlr. frei Mühle bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco neuer 43—42¼ Thlr. ab Bahn bez., eine Ladung alt und neu gemischt 83/84℔ 40⅝ Thlr. bez., fünf Ladungen alter defecter 38½ Thlr. bez., September 40¼—39¼ Thlr. bez. u. Gd., 39½ Thlr. Br., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 40¾—39¾ Thlr. bez. u. Gd., 40 Thlr. Br., Nov.-Dec. 41¼—40⅛—¼ Thlr. bez., Br. u. Gd., Frühjahr 41¾—41 Thlr. bez., Mai-Juni 42 Thlr. bez. — Gerste pr. 1750℔ große 33—38 Thlr., do. kleine do. — Hafer pr. 1200℔ loco 23—24 Thlr. nach Qualität, poln. 23 Thlr. ab Bahn bez., Septbr. ohne Geschäft, Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 23¼ Thlr. bez., Nov.-Dec. 23½ Thlr. Br., Frühjahr 24 Thlr. bez., Mai-Juni 24⅛ Thlr. bez. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 43—48 Thlr. — Winterraps 94—96 Thlr. — Winterrübsen 93—95 Thlr. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13 Thlr. Br., Septbr. 12⅞ Thlr. Br., Sept.-Oct. 12⅚—¾ Thlr. bez. u. Gd., 12⅚ Thlr. Br., Oct.-Nov. 12⅔ Thlr. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 12⅔—⅝ Thlr. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. do., April-Mai 12⅔—⁷⁄₁₂ Thlr. bez. — Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 15¼ Thlr. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 16⅝—¹⁄₂₄ Thlr. bez., Sept. 15⁵⁄₁₂—⅜ Thlr. bez. u. Gd., 15⅓ Thlr. Br., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 15⁷⁄₂₄—⁷⁄₂₄—⅛ Thlr. bez. u. Br., 15¼ Thlr. Gd., Nov.-Dec. 15⁵⁄₂₄—⅓ Thlr. bez. u. Gd., 15¼ Thlr. Br., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 15⁵⁄₁₂—¼ Thlr. bez. u. Gd., 15⅓ Thlr. Br., Febr.-März 15⁵⁄₁₂ Thlr. bez., März-April 15½ Thlr. bez., April-Mai 16—15¾ Thlr. bez. u. Gd., 15⅚ Thlr. Br, Mai-Juni 16—15⅞ Thlr. bez.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 10. September 1863.

Gesegelt: W. Wright, Rooftree, Hartlepool; W. Mullekin, St. Fergus, Berwick; beide mit Getreide. — H. Schwartz, Professor Baum, Bordeaux, Holz. — C. W. Hampe, Pilot, Colberg, Knochen u. Kugeln.

Den 11. September. Wind: SW.

Gesegelt: R. Ericksen, 3 Broedre; H. Heckt, Ceres; beide nach Norwegen mit Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 10. Sept. Wasserstand: — 1 Fuß 1 Zoll.

Stromab: L. Schfl.

Israel Hauser, Moses Hauser, Szickow, Dzg., L. H. Goldschmidt S., 1373 St. w. H., 26 5 Rg.

Scheia Bronhut, W Birnbaum, Roswadow, do., R. Damme, 8 St. h. H., 1225 St. w. H., 2 L. 47 Schfl. Wz. 49 L. 55 Schfl. Rg., 5 29 Erbs.

Theodor Gorecki, F. Ladendorf, Falinecec, Berlin, 3151 St. w. H.

Izig Nowininski, Ch. Kasperowski, Zatorz, Danzig, 1218 St. w. H.

Summa: 2 Lst. 47 Schfl. Wz., 76 Lst. Rg., 5 L. 29 Schff. Erbsen.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr	Stunde	Barom. Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	334,22	15,3	SW. böig, bew. H., regniges Wetter.
11	8	334,22	10,6	SSW. frisch, Himmel bew.
	12	334,54	11,4	SW z. S. frisch, bew. Himmel.

Berliner Fondsbörse vom 10. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	94¾ bz
Aachen-Mastricht	—	4	34½ B
Amsterdam-Rotterd.	6	4	106½ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109½ bz
Berlin-Anhalt	8½	4	155½ bz
Berlin-Hamburg	6½	4	123½ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	197 bz
Berlin-Stettin	7⁵⁄₁₂	4	137¾ B
Böhm. Westbahn	—	5	72¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	138½ bz
Brieg-Neiße	4⅔	4	94½ bz
Cöln-Minden	12⅝	3½	183½ bz u G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	66 G
do. Stamm-Pr	4⅓	4½	92½ bz
do. do.	5	5	98¾ B
Ludwigsh.-Berbach	9	4	144 B
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	295 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1⁵⁄₂₄	4	68¼ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	129½ B
Mecklenburger	2⅓	4	69¼ B
Münster-Hammer	—	4	— —
Niederschl.-Märk.	—	4	97¾ B
Niederschl. Zweigbahn	2⁴⁄₁₅	4	66¼ bz
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	64¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅛	3½	162 B
" Litt. B.	10⅛	3½	144 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	111¾—¼—½ bz
Oppeln-Tarnowitz	2⅓	4	65½ bz
Rheinische	6	4	101⅝ bz
do. St.-Prior.	—	4	107¾ B
Rhein-Nahebahn	—	4	26¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	99½ B
Russ. Eisenbahnen	—	5	112 G
Stargard-Posen	6	3½	104¼ bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	148½, ¼ bz
Thür.	7⅔	4	128⅞ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6⅒	4½	128 bz u G
Berl. Kassen-Verein	5⅙	4	116 G
Pom. R. Privatbank	5½	4	96 G
Danzig	6	4	101¼ G
Königsberg	5½	4	101½ G
Posen	5⅙	4	97¼ G
Magdeburg	4⅒	4	92½ G
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	101½ bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	109¾ B
Oesterreich	8¼	4	86⅛-86½ bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101⅝ B
Staatsanl. 1859	5	106½ bz
Staatsanl. 50/52	4	98⅞ bz
54, 55, 57	4½	101¾ bz
do. 1859	4½	101¾ bz
do. 1856	4½	101¾ bz
do. 1853	4	98⅜ bz
Staats-Schuldſ	3½	90⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	130½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	103½ G
do. do.	3½	90¼ B
Börsenh.-Anl.	5	105 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	90⅞ B
do. neue	4	101¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89 bz
do. "	4	97 B
Pommersche "	3½	90½ G
do. "	4	100⅞ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	97¾ G
do. do.	4	97½ B
Schlesische "	3½	95½ B
Westpreuß. "	3½	87 bz
do. "	4	96⅞ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99¼ B
Pommer. Rentbr.	4	99½ B
Posensche "	4	97½ G
Preußische Rentbr.	4	98⅞ bz
Schlesische "	4	100½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	69½ G
do. Nat.-Anl.	5	74⅞—¾ bz u G
Neueste Oest. Anl.	5	90—89½ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	85½ B
do. Eisb.-Loose	—	82 bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	89½ G
do. do. 6. Anl.	5	96½ B
Russ.-engl. Anl.	5	93½ B
do. do.	3	58½ B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	91½—⅜ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	78 bz u G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90¾ G
do. L. B. 200 Fl	4	22¼ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	91½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90 G
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurheff. 40 Thlr.	—	56¼ B
N. Badens. 35 Fl.	—	31½ B
Dessauer Pr.-A.	3½	106 B
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 10. Sept.

Amsterdam kurz	3	142¼ bz
do. 2 Mon.	3	141½ bz
Hamburg kurz	3	150½ bz
do. 2 Mon.	3	150½ bz
London 3 Mon.	4	6 20½ bz
Paris 2 Mon.	4	79½ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	89½ bz
do. do. 2 M	5	89½ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99½ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	4	104½ bz
do. 3 Mon.	4	103 bz
Warschau 8 Tage	5	94 bz
Bremen 8 Tage	4½	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99½ bz	Louisd'or 110½ B
" ohne R. 99½ G	Sovergs. 6.21½ bz
Oest.-östr. W. 90½ b	Goldkron. 9. 7½ G
Pol. Bkn. 94½ bz G	Gold (pr.) 459½ G
Dollars 1 11½ G	Silber 29 26 G
Napol. 5.10½ bz	

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Otto Kühn hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 7. **Decemb. c.** einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 24. Juli cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 19. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Paris im Terminszimmer No. 15 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwalt Schönau u. die Justizräthe Breitenbach und Bluhm zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 2. September 1863.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht,
1. Abtheilung. [4883]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung von heute sind folgende Eintragungen erfolgt:

I in das Handels-Register ad No. 6 bei der Firma **Neumann-Hartmann**, Col. 4; Der Buchhändler Carl Meisner ist am 3. August 1863 aus der Handelsgesellschaft ausgetreten und das nunmehr unter der Firma **Neumann-Hartmann** bestehende Handelsgeschäft unter No. 308 des Firmenregisters zu Elbing und unter No. 116 des Firmenregisters hier eingetragen;

II. in das Firmen-Register No. 116, daß der Buchhändler **Edwin Schloemp** in Elbing und eine Zweigniederlassung in Marienburg unter der Firma:

Neumann = Hartmann

ein Handelsgeschäft betreibt. [4892]

Marienburg, den 6. September 1863.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Verpachtung des der älteren Bordings-Societät gehörigen Feldes am Buttermarkt.

Montag, den 14. September 1863, Nachmittags 1 Uhr, wird der unterzeichnete Mäkler in der hiesigen Börse

das der älteren Bordings-Societät gehörige, an der Mottlau beim Buttermarkt gelegene, umzäunte Feld

an den Meistbietenden zur Pacht ausbieten. Die näheren Bedingungen der Verpachtung werden im Termin selbst bekannt gemacht werden, und sind auch schon von heute ab bei dem Unterzeichneten einzusehen. [4916]

Danzig, den 11. Sept. 1863.

Rottenburg,
Mäkler.

Sonnabend, den 12. September cr., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Buttermarkte, auf gerichtliche Verfügung, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden:

1 Schimmel-Wallach und 1 Kastenwagen nebst Geschirr.

[4899] **Nothwanger,** Auctionator.

Guts-Verkauf

Eine Besitzung, 2½ Stunde von Danzig, 1 Meile vom Absatzorte, bestehend aus 3 Huf. culmisch Maß, davon 2 Hufen culmisch Niederung und 1 Hufe c. Höhe. **Aussaaten:** 17 Schffl. Weizen, 37 Schffl. Roggen, 12 Schffl. Gerste, 33 S. Hafer, 6 S. weiße Erbsen, 4 S. graue Erbsen, 6 Schffl. Saatwicken, 3 Schffl. Futterwicken, 3 Schffl. Bohnen, 8 Metzen Leinsaat, 22 Schffl. Kartoffeln, — wird in 8 Feldern bewirthschaftet, Baulichkeiten gut. — Inventar: 8 Pferde, 20 Ochsen, 8 Kühe, 5 Stück Jungvieh, 15 Schweine, 14 Schafe. Kaufpreis 15,000 Thlr., Anzahlung 4000 Thlr.

Das Nähere hierüber ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,
[4902] Breitgasse No. 62.

Zu vermiethen:

Stallung für 3 oder 6 Pferde, nebst 2 Wohnzimmern auf dem Hofe. Näheres altstädtischen Graben **No. 92.** [4848]

Behördlich approbirt. — Gesetzlich deponirt.

Restitutor.

Weiniger
Gesundheits-Kräutertrank,
allein erfunden und bereitet vom
Apotheker und Chemiker A. T. E. Vogel in Berlin.

Aus den besten und kräftigsten Kräuterstoffen extrahirt, durch einen reinen und unverfälschten Wein zusammengesetzt, verdient der **Restitutor** bei **Hämorrhoidalleiden, Magenschwäche, Verschleimung, Verstopfung, Congestionen, Störungen und Unregelmäßigkeiten in den Functionen der Organe des Unterleibes,** so wie namentlich auch zur **Reinigung des Blutes** u. s. w. als vorzügliches diätetisches Mittel im hohen Grade empfohlen zu werden und zeichnet sich vor allen andern Kräutergetränken (Liqueuren 2c.) durch seinen hohen Wohlgeschmack und seine durchaus nicht aufregende Wirkung noch ganz besonders aus.

Dr. Heß, praktischer Chemiker.
Berlin.

In Danzig befindet sich die alleinige Niederlage bei Herrn

Albert Neumann, Langenmarkt No. 38.

☞ Commissions-Niederlagen werden unter günstigen Bedingungen überall errichtet durch

A. T. E. Vogel, Apotheker und Chemiker,
Berlin, Johannistisch 1.

[4882]

Cigarren-Lager von H. Morwitz.

37 Brodbänkengasse, 1. Etage,

Nach Eintreffen meiner directen Importen ist mein Lager ächter Havannahs aufs reichhaltigste sortirt u. offerire preiswerthe Marken von 32 Thlr. pro M. ab.

Meine persönlich ausgewählten besten Hamburger Fabrikate kann ich bereits von 21 Thlr. ab in Havannah als durchgängig reell empfehlen, so wie besonders Wiederverkäufern mein grosses Lager in Zollvereins-Waare von 9 Thlr. pro M. ab.

Türk. Cigarretten von 5 Thlr. pro M. (15 Sgr. pro 100) ab, modernster Façon à 8⅓ Thlr. (25 Sgr. pro 100); Hamburger Cigarren à 10 Thlr. pro M.

Proben gern verabfolgt; nicht Convenirendes jederzeit umgetauscht.

[4904]

P. P.

Danzig, den 1. September 1863.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich das von mir am hiesigen Platze unter der Firma J. B. Oertell Wwe., vormals J. B. Oertell & Co., bisher geführte Geschäft meinem Sohn Herrmann Oertell und Schwiegersohn Herrn Carl Hundius mit Activas und Passivas käuflich übergeben habe.

Indem ich für das der alten Firma so reichlich geschenkte Vertrauen meinen Dank sage, bitte ich dasselbe auch auf meine Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen.

J. B. Oertell Wwe.,
Langgasse No. 72.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, beehren wir uns die Mittheilung zu machen, daß wir das unter der Firma J. B. Oertell Wwe. bestandene Geschäft in **Kurzwaaren, Reise-Utensilien, Geschirrbeschlägen, Lederwaaren, Schuhen** 2c. unter der Firma:

Oertell & Hundius

fortführen werden.

Wir bitten das der erloschenen Firma geschenkte Wohlwollen auch auf uns gütigst übertragen zu wollen und versprechen bei stets gut assortirtem Lager, billigste Preisnotirung und streng reelle Bedienung.

Oertell & Hundius,
Langgasse No. 72.

☞ **Ein vortheilhaftes Haus wird zu kaufen gesucht!** ☜

Ein herrschaftliches Grundstück im guten baulichen Zustande, mit Hofraum, Einfahrt nebst Stallungen, muß auf der Rechtstadt, Vorstadt, Lang- oder Neugarten gelegen und gleich zum October dieses Jahres zu beziehen sein, wird sofort bis auf Höhe von 18,000 Thlr. zu kaufen gesucht. Die geehrten Verkäufer können sich schleunigst melden in der Exped. der Danziger Zeitung unter L. 4890.

Um unser **Weinlager** zu räumen, haben wir die Preise bedeutend zurückgesetzt und empfehlen:

Champagner in versch. Marken, von 20 Sgr. bis 1⅓ Thlr. per ⅟ Flasche, in halben u. viertel Flaschen verhältnißmäßig.
Portwein 12½ und 20 Sgr.
Rothweine 6½ bis 20 Sgr.
Rheinweine 6 bis 20 Sgr.
Malaga 15 Sgr., Muscat-Lünel 4½ und 6½ Sgr. pro Flasche.
Arrac 10 und 15 Sgr.

[4730] **Alexander Prina & Co.**

Unser Lager von **Cigarren** empfehlen um zu räumen zu billigsten Preisen; auch haben noch einige Kisten ächt türkischen Taback, welchen auf 2 Thlr. pro Pfd. ablassen

Alexander Prina & Co.

Stearinkerzen prima und secunda, verkaufen unterm Fabrikpreise

Alexander Prina & Co.
[4730] Heil. Geistgasse 75.

Petroleum-Lampen

in größter, und der bisher anerkannt besten Auswahl, wieder vorräthig in der Fabrik von [4896]

Alfred Schröter,
Langenmarkt No. 18.

Roggen-Futtermehl, pro Centner 1 Thlr. 18 Sgr. bei

Emil Berenz,
[4739] Schäferei No. 19.

Frische Leinkuchen, ab hiesigem Lager u. frische **Lein-** und **Rübkuchen,** frei den Bahnhöfen, empfiehlt billigst [4676]

R. Baecker in Mewe.

Die
Tuchwaaren-Handlung
von
August Stobbe,
Langgasse No. 71,

empfiehlt die neuesten Stoffe zu Röcke, Beinkleider und Westen für die Herbst- und Winter-Saison, wollene Halstücher und Shawls, Schlipse, Cravatten, Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Hosenträger, wollene Camisols, seidene und baumwollene Regenschirme, Herren- und Knabenmützen. **Lager fertiger Garderobe, bestehend in Ueberzieher, schwarze Tuchröcke, engl. Sackröcke, Beinkleider und Westen.**

Zu vermiethen:

Ein Haus mit 9 Wohnzimmern, in einer lebhaften Straße der Rechtstadt belegen, sogleich oder von October. Näheres altstädtischen Graben No. 92. [4848]

Von **Probsteier Saat-Roggen** in Original-Säcken haben noch ein Pöstchen abzulassen

Richd. Dühren & Co.,
[4908] Poggenpfuhl 79.

Beste Kamin-, Maschinen-, dreifach gesiebte Nußkohlen, so wie beste Coke empfiehlt zum billigsten Preise frei an die Thüre

A. Wolfheim,

Kalkort Nr. 27. [4355]

Speck-Flundern täglich frisch geräuchert billigst zu haben Scheibenritterg. 9. [4909]

Alle Arten
Kalender
pro Anno 1864
erhielt und empfiehlt

J. W. v. Kampen,
[4770] Jacobsthor.

Frisch gebrannter Rüdersdorfer Kalk ist stets vorräthig in meiner Kalkbrennerei zu Neufahrwasser und in Danzig Gerbergasse No. 6.

[4116] **W. Wirthschaft.**

Portland-Cement

aus der **Pommerschen Portland-Cement-Fabrik in Stettin** halte stets in frischer Qualität auf Lager.

Rud. Malzahn,
Langenmarkt No. 22.

Hoyer'sche patentirte Viehsalzlecksteine empfiehlt von jetzt ab 18 tück oder 100 Pfund für 1⅓ Thlr Ebenso empfehle Staßfurter Abraum-Salz.

Christ. Friedr. Keck,
[3918] Melzergasse 13.

Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domansky** Witt.

Dürkheimer Kur- u. Tafelweintrauben erhielt und empfiehlt [4864]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Für ein Mädchen von 11—12 Jahren wird eine Gouvernante gewünscht, die katholisch ist und neben dem Deutschen auch polnisch spricht. Adressen bei der Redaction dieser Ztg. unter No. 4895.

Ein Wirthschafts-Inspector wird auf einem größeren Gute unweit Danzig zum 1. October cr. zu engagiren gesucht. Das Nähere Brodbänkengasse 39 im Comptoir, in den Vormittagsstunden zwischen 10 — 12 Uhr. [4850]

Montag und Dienstag, den 14. und 15. d. M. ist unser Geschäft der Feiertage wegen geschlossen. [4854]

J. J. Lebenstein, Gebrüder Behrendt in Dirschau.

Der Feiertage wegen bleibt mein Geschäft Montag, den 14. u. Dienstag, den 15. geschlossen. [4893]

H. M. Herrmann.

Zur Notiz!

In einigen Tagen wird man den Badearzt Herrn **Dr. Müller aus Coburg über Gicht persönlich** consultiren. **Gichtkranke,** die diese Gelegenheit zu benutzen wünschen, wollen ihre Adressen unter Chiffre A. W. 4894 binnen 3 Tagen in der Exped. dieser Ztg. einsenden.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in der nächsten Woche mit meinem Tanzunterrichte zu beginnen gedenke. Gefällige Meldungen erbitte ich mir in meiner Wohnung Langgarten 6.

[4897] E. Jachmann.

Preußische Parforce-Jagd-Gesellschaft.

Rendezvous: Am 17. September 9 Uhr zu Heinrichau.
Am 19. September zu Goldau, 9 Uhr.

Die Rendezvous für den 21., 23., 28., 30. September u. 2. October, sind in Riesenwalde und bei dem Gastwirth Herrn Sprenger in Rosenberg stets Tags zuvor zu erfragen. Vom 5. October ab wird 3 Mal wöchentlich bei Angerburg gejagt.

Schrader—Riesenwalde. [4796]
Graf Lehndorff—Steinort.

Spliedt's Garten in Jäschkenthal.

Sonntag, den 13. d. M.

Abschieds-Concert.

Anfang 4 Uhr. Abends Gartenbeleuchtung.
[4907] Schmidt.

Victoria-Theater zu Danzig.

Sonnabend, den 12. September. Auf vielseitiges Verlangen zum achten Male: **Bruder Liederlich.** Posse in 3 Acten von Pohl. [4905]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.